

Buchrezension zu „Rettet die Elementarwesen!“ von Thomas Mayer

Mehr als ein Reisebericht

Dieses Buch ist ein bewegender Reisebericht, einer der den Leser mitnimmt, weit über die Lektüre hinaus. Deshalb beschloss ich darüber zu schreiben.

Ganz vordergründig geht es um eine Reise nach Valun in Kroatien, um einen Familienurlaub mit Kindern am Meer, zum Schreiben, Lesen und Ausspannen in einer idyllischen Gegend mit eindrucksvollen landschaftlichen Besonderheiten. Ein Urlaub wie jeder andere, will man meinen.

Bis die Elementarwesen „ins Spiel“ kommen. Die lebendig und plausibel beschriebenen Begegnungen mit den Riesen von Cres, mit Lara, der Licht-Fee, und weiteren Elementarwesen, die an speziellen Orten ihren Fokus haben, eröffnen einen tiefer gehenden Blick auf diesen Landstrich, führen mitten hinein in „die Gefühlsebene der Welt“. Wir erfahren, dass es an den mit spezifischen Landschaften verbundenen Elementarwesen liegen könne, inwiefern uns ein Ort gefühlsmäßig berühre.

Damit nicht genug. Der Autor, der den anthroposophischen Schulungsweg gegangen ist, zeigt anhand der eigenen Praxis auf, inwiefern der Prozess des Wahrnehmens dem Menschen Aufschluss geben kann über sich selbst. Somit geht es auch um die Reise in die Tiefen des eigenen Wesens.

Elementarwesen und Elementale

Vor allem aber ist dieses Buch ein Appell. So fremdartig es anmuten mag - Elementarwesen gäbe es nach Thomas Mayer nicht nur „dort draußen“, irgendwo in der Ferne: Sie würden mitten unter uns leben, in unseren Gärten und Häusern, würden unsere Aura bevölkern, wären Teil von uns, bildeten das astrale Universum, das wir wären. Und damit nicht genug: WIR, jeder Mensch auf dieser Erde, nähmen tagtäglich bei allem und durch alles, was wir denken, fühlen und tun, Einfluss auf die elementare Welt. Ständig würden wir dunkle oder lichte Naturelementarwesen anziehen und brächten selbst Wesen hervor - „Elementale“ genannt. Die lichten Wesen wären direkt angebunden an den Kosmos. Dunkle Wesen nennt der Autor solche, die von ihrer ursprünglichen geistigen Anbindung abgeschnitten sind. Dunkle Elementale wären immer hungrig, zehrend, saugend oder bindend und darauf angewiesen, andere Wesen zu besetzen – allen voran Menschen. Je nachdem wie jemand gestimmt wäre, zöge er Elementale aus seinem Umfeld an.

Unterschiedliche Elementarwesengruppen

In der Natur gäbe es fünf große Elementarwesengruppen:

- Erdwesen
- Wasserwesen
- Feuerwesen
- Luftwesen

- und „Neue Elementarwesen“

Besonders spannend fand ich es, von den „Neuen Elementarwesen“ zu lesen, für viele Hellsichtige ein „sichtbares“ Indiz einer ganzheitlichen Erdwandlung. Sie wären kurz vor der Jahrtausendwende aufgetaucht und liebten den Kontakt mit Menschen. Sie würden regelrecht daran wachsen und hätten ihrerseits eine harmonisierende, erlösende, ausgleichende Wirkung auf die Seele.

Die tatsächliche Anzahl an Elementarwesenarten wäre nicht zu zählen. Ihr Lebensraum wäre die Äther- und Astralwelt. Sie wären das Wesen der Dinge, egal, ob es sich um den Gnom eines Steines oder ein Hauselementarwesen handelte verfügen.

Kleine, mittlere und große Elementarwesen und Elementarwesenkönige

Die „kleinen Schaffer“, wie Thomas Mayer sie nennt, wären millimeter- bis handgroße Erscheinungen und überall zu finden. Sie würden ganz in ihren Aufgaben aufgehen und wären nicht sehr kommunikationsfreudig.

Die ganz großen Vertreter der elementaren Welt, auch Elementarwesenmeister genannt, die sich über Hunderte von Metern in alle Richtungen „ausdehnen“ könnten, wie die Riesen von Cres oder der Erdmeister von Hamburg, würden über einen so großen Weitblick verfügen, dass sie den Pendelschlag der Menschheitsentwicklung mit großem Gleichmut begleiten und hinnehmen könnten.

Gleich zu Anfang des Buches schildert der Autor seine Begegnung mit den Elementarwesenkönigen, die zwar unscheinbar wirken würden, aber noch über den Meistern stünden. Sie wären es, die ihn zu diesem Buch anregten.

Die mittleren Wesen wären am kontaktfreudigsten. Sie bräuchten die herzoffene, zugewandte bewusste Aufmerksamkeit und Liebe der Menschen, die sie stärken, nähren, heilen und schützen würde.

Der Mensch als Retter der Elementarwesen

Doch nur wenige Menschen wüssten von ihrer Aufgabe als Vermittler zwischen Engelwelt und Elementarwelt. Die Engel zögen sich zurück, damit die Menschen sich in Freiheit entwickeln könnten. Im Zuge dessen würden sie die Verantwortung für die Erde zunehmend den Menschen überlassen, wozu auch ein bewusster Umgang mit den Elementarwesen gehört. Thomas Mayer weist eindringlich darauf hin, dass sie unseren Schutz bräuchten wie nie zuvor. Die Anzahl dunkler Elementale wäre aufgrund der materialistischen und egoistischen Gefühle, Gedanken und Taten in den letzten Jahrzehnten ständig angewachsen und würde weiter wachsen. Das läge daran, dass der Mensch, wenn er stirbt, seinen „Seelenmüll“ erst einmal zurückließe, bis er sich in einer neuen Inkarnation mit neuen Vorsätzen ausgerüstet wieder mit „seinen“ Elementalen verbinde und sie im besten Falle transformiere und erlöse. Die unerlösten, vom kosmischen Strom abgeschnittenen elementalen Kreationen würden die Naturelementarwesen wie eine Meute Wölfe umschleichen, würden sie durchdringen und vereinnahmen wollen, um sich von ihrer Substanz zu ernähren. Die Engel könnten sie nicht mehr schützen und die meisten Menschen wüssten nicht um die Gefahr, in der die Naturelementarwesen schweben.

Hinweis auf weitere Ausführungen

Es würde zu weit führen, in diesem Rahmen ausführlich vom Ringen des Autors mit einem Schwarzmagier zur Befreiung eines Hamburger Erdgeistes zu berichten oder von seiner Krisensitzung mit den Elementarwesenkönigen. Auch auf die Beziehung der elementaren Welt zu den Toten und ihre Aufgaben im sozialen Miteinander kann hier nicht näher eingegangen werden. Selbst auf das spannende Mitwirken der Elementargeister beim Hamburger Volksentscheid im Juni 2004 kann ich an dieser Stelle nur hinweisen. Es lohnt sich, das Buch selbst zu lesen!

Abschließende Gedanken

Es lohnt sich auch deshalb, weil der Autor gängige Themen wie das Phänomen der Resonanz und die Verwandlung der Erde aufgreift und auf elementare Weise beleuchtet. Er legt seinen Ausführungen die ungewöhnliche Prämisse zugrunde, dass alle Erscheinungen, alle Dinge, Gedanken und Gefühle wesenhaft sind und lebendig und dass sie darauf warten, als Wesen wahrgenommen und geachtet zu werden. Begriffe wie „Umweltschutz“ und „Umweltbewusstsein“ erhalten unter diesem Blickwinkel eine neue Brisanz und Tiefe.

Katharina Offenborn